

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Spezialität: Delgrate Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hebrutträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 195.

Sonnabend den 3. October.

1891.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüchern, sowie in der Expedition eingezogen.

Anzeige ist ferner bei der großen Auflage des Blattes die zweckdienlichste Verbreitung.

## Das Wiederaufleben des Partikularismus.

Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ist man in Kreisen, die gewohnt waren, der Politik des früheren Reichskanzlers mehr oder weniger bedingungslos Beifall zu klatschen, auf der Suche nach Anzeichen, daß das seit den Kriegen von 1866 und 1870 errichtete nationale Gebäude in seinen Fugen erschüttert ist. Daß man damit dem früheren Reichskanzler und dessen vielgerühmten Schöpfungen ein schlechtes Zeugnis ausstellt, scheint den Berechnern des Fürsten Bismarck noch immer nicht klar geworden zu sein. Selbst wenn Fürst Bismarck bis zu seinem letzten Athemzuge das Steuer des deutschen Reichs schiffes in der Hand behalten hätte — einmal würde doch der Augenblick gekommen sein, wo das deutsche Volk auch ohne die Führung des großen Staatsmannes seinen Weg selbstständig hätte finden müssen. Grenzüberschreitend hat Deutschland diese Probe bestanden, obgleich Fürst Bismarck, so viel an ihm lag, Alles getan hat, die Gemüter zu verwirren und die neuen Steuerleute unsicher zu machen. Insofern es im deutschen Reiche partikularistische Elemente giebt, welche sich mit den nationalen Institutionen noch nicht ausgesöhnt haben, muß gerade die Wahrnehmung, daß der Rücktritt des ersten deutschen Reichskanzlers die Wegensätze innerhalb der Nation nicht nur nicht verschärft, sondern in erfreulicher Weise abgeschwächt hat, die Überzeugung von der Unmöglichkeit einer Umkehr verstärkt haben. Die Wirtung wäre vielleicht noch durchschlagender gewesen, wenn der deutsche Partikularismus oder das Widerstreben gegen die völlige Einheit der Nation nicht gerade in der staatsrechtlichen Stellung einen Halt gefunden hätte, welche den süddeutschen Staaten, insbesondere Bayern und Württemberg durch die von dem Fürsten Bismarck abgeschlossenen Versäuflicher Verträge eingeräumt worden ist. Die Reservatrechte dieser Staaten sind es, welche auf wackeligen Oedernen die vollständige Durchführung der staatlichen Einheit unmöglich machen und die, wie heute die Dinge stehen, die letzten Stützen des Partikularismus sind. Was sonst an Anzeichen partikularistischer Strömungen aufgewiesen wird, ist von höchst fragwürdiger Natur. Ein Berliner Blatt hat vor einigen Monaten als beweisendes Zeugnis für das erneute Aufschwollen des Partikularismus ein Münchener Referatzeugnis citirt, welches bis dahin selbst den Münchener Zeitungsverkäufern unbekannt war und dem die unfehlwärtige Reclame des Norddeutschen Blattes zu einer kurzen Wäufte verdorfen hat. Neuerdings wird zu demselben Zwecke ein besonders unfliniger Artikel des ultramontanen Würtzburger „Frank. Volkst.“ angeführt, der den Dreißigerzeitnumera will, weil von denselben nichts für die Wiederherstellung des Reichthums zu erwarten ist und ein anderes kirchliches Blatt, die Bonner „Deutsche Reichszeit.“ verteidigt die Politik des „Dionatore Romano“, derzufolge der Papst seine Hoffnung auf Rußland und Frankreich setzen soll. Der centristische partikularistische Zug, bemerkenswert dazu die „Hamb. Nachr.“, der seit einiger Zeit im deutschen Reiche immer stärker zu Tage tritt, erhält durch solche Befragungen eine Illustration, die zu denken geben sollte. Was zu denken giebt, ist nicht die Neuzugung einiger Querschnitte, wie solche jede Partei in schwierigen Lagen anzuführen hat, sondern der Umstand, daß die maßgebenden Blätter des Centrums, die „Germania“ voran, die in Rede stehenden „partikularistischen“ Neuzugungen kurzweg als Beweis dafür anführen, daß es den Uebereb-

an deutscher Gestaltung fehlt, daß sie „sittlich verwerflich, unehrlich und geistig beschränkt“, ja „durchaus reichverrätherische“ Ausführungen zu Tage gefördert haben. Gerade an diesem Punkte tritt der Gegensatz zwischen früher und jetzt scharf in den Vordergrund. Zur Zeit des Fürsten Bismarck, wo einmal das Centrum als eine Gesellschaft von Reichseisen und Dr. Windthorst als Vater aller Hindernisse an den Vorrang gestellt, das andere Mal durch kirchenpolitische Zugeständnisse als Vorkämpfer der Regierungspolitik erlaubt wurden, erwies sich der feste Thron der Partei als unerschütterlich. Seit der Reichskanzler General v. Caprivi erklärt hat, so lange er die Ehre habe, an der Spitze der Regierung zu stehen, seien Handlungsfähigkeiten in politischen Fragen ausgeschlossen, liegt für die zurechnungsfähigen Elemente des Centrums kein Anlaß vor, in einer Kampfsituation gegen das Reich zu verharren, die den Umsturz der Partei nur schwächen kann. Das die kirchenpolitischen Ziele des Centrums dieselben geblieben sind, versteht sich von selbst. Aber daß die Partei sich gezwungen sieht, diese Ziele auf dem allen gemeinsamen Boden des nationalen Staats zu verfolgen, ist der Todesstreich für die Reste der centristischen, partikularistischen Snömmen.

## Attentat gegen den Kaiser von Oesterreich.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist ein Attentat gegen den Sonderzug versucht worden, in welchem Kaiser Franz Joseph die Fahrt von Prag nach Reichenberg in Böhmen unternahm. In der Umgebung dieser Stadt, welche während der letzten Jahre ganz besonders der Platz für die deutschfeindlichen Wühler der der Tschechen gewesen ist, haust theilweise eine schlimme Sorte von Leuten. Ueber das Attentat liegen folgende Meldungen vor: Wien, 1. October. In der letzten Nacht wurden um Mitternacht auf der Strecke, welche der kaiserliche Hofzug heute zu passieren hat, bei der Bahnübergang in Rosenthal bei Reichenberg an den beiderseitigen Wärdlagern durch Sprengschüsse Defnungen von einem Meter Breite und einem halben Meter Tiefe ausgepugnt. Seitens der Bahnorgane wurde dies sofort bemerkt und die Beschädigung sofort ausgebeffert. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge handelt es sich dabei um ein Unbekannt, welches nichts mit der Politik zu thun habe und nur den Deutschen die Freude verderben sollte. Die Defnungen seien durch eine Explosion zweier kleiner Bomben herbeigeführt, und die Detonation derselben in der Umgebung gehört worden, wodurch der Stationsvorstand aufmerksam gemacht wurde und eine sofortige Ausbesserung der Beschädigung veranlaßte. Die Thäter sind noch unbekannt. Der Ort Rosenthal gehört zu den Fabriksorten, welche Reichenberg rings umgeben und ist die erste Station vor Reichenberg. Circa 100 Schritte vor dem Stationsgebäude ist ein Damm durchlauf; unter der Brücke derselben befinden sich kleine Wasserablaufschächte, in deren einem die erwähnten beiden Bomben gelegt wurden. — Aus Reichenberg t. W. wird vom Donnerstag weiter gemeldet: Der Einzug des Kaisers in die Stadt verlief äußerst glänzend, von ergreifender Wirkung war die Huldigung sämmtlicher Gesangsvereine durch Abfingen der Volkshymne. Der Kaiser, welcher während des Vortrages auf den Ballcon des neuen Rathhauses herabtrat, war sichtlich tief gerührt. Das Frühstück wurde im Schlosse des Grafen Lam. Galas eingenommen. Von dem Attentat wurde der Monarch erst im Laufe des Vormittags unterrichtet. Abend um 6 Uhr erfolgte die Rückkehr mittelst Hofzuges nach Prag.

## Woulanger t.

General Woulanger hat sich am Mittwoch in Brüssel auf dem Grabe seiner Grevudin

der Frau v. Bonnemain, die in ihrem Testamente, wie bekannt, keine „gute Hand“ gegen ihn gehabt hatte, erschossen. Ueber die That liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Brüssel, 30. Sept. General Woulanger kam heute um 11 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu Jzelles an und ging langsam Schrittes mit jenem Kopfe auf das Grab der Marame Bonnemain, seiner früheren Geliebten, zu. Die Reichhofwächter beachteten dem ihnen bekannten General nicht, da er die Gewohnheit hatte, das Grab seiner ehemaligen Geseftin mit Blumen zu schmücken. Plötzlich sah ein Wächter, wie der General einen Revolver aus seiner Tasche zog, die Mündung desselben an die rechte Schläfe setzte und losdrückte. Woulanger fiel wie vom Blitz getroffen nieder. Die rasch hinzugeeilten Wächter hoben den Leichnam auf und brachten ihn in ein Hotel in der Rue Montoyer. — Eine andere Meldung vom 30. v. M. lautet: Woulanger, welcher seit dem Tode der Frau v. Bonnemain melanancholisch geworden war, zeigte in den letzten Tagen Spuren von Geistesheil. Seit Montag steigerte sich die Nervosität des Generals berart, daß sein Secretär den Arzt um Hilfe rief. Heute Morgen rief Woulanger seinen Aufseher herbei und erbat ihm den Auftrag, ihn nach dem Friedhofe Jzelles an das Grab der Frau v. Bonnemain zu führen. Am Friedhof angelangt zog sich Woulanger allein zum Grabmal. Er ging dreimal um das Grab herum, zog dann einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel durch die Schläfe. Der General war todt, ohne einen Laut von sich zu geben. Infolge des Knalles eilten der Aufseher sowie der Reichhofwächter hinzu; sie fanden Woulanger als Leiche. Der Körper wurde vorläufig nach Jzelles in die Volkshaus geschafft. Der Selbstmord Woulangers erzeugt hier gewaltiges Aufsehen. Wie die Polizei schätzte, fröhlichste Woulanger noch heute morgen in gewohnter Weise in Gesellschaft seiner 84-jährigen Mutter und zweier Nichten. Gegen 11 Uhr äußerte er plötzlich den Wunsch, das Grab der Frau v. Bonnemain zu besuchen. Hier herauf die Ansicht vor, daß der General vornehmlich in Folge der schlechten materiellen Verhältnisse den Selbstmord verübt. Gestern Abend erklärte er seinem Secretär Douzon gegenüber, er habe keine Hoffnung mehr auf die Zukunft; das Leben sei ihm unerträglich. Woulanger trug sich seit zwei Monaten beständig mit Selbstmordgedanken; er konnte diese jedoch in Folge der steten Bewachung nicht ausführen. Aus Paris ist ein Telegramm folgenden Inhalts vor: Die Nachricht von dem Selbstmord des Generals Woulanger hat auf die Bevölkerung keinen tieferen Eindruck gemacht.

Uns interessiert hier an dem Manne, der am Mittwoch auf dem Friedhof der Brüsseler Vorstadt Jzelles seinem Leben ein Ende gemacht, nur die Rolle, welche derselbe bei den Septennatwahlen vom Februar 1887 hat spielen müssen. Woulanger war es mit seinen Tactos und im Grunde mit den Hofalen, mit seinen angeblühten Militärdamen und der Prinzessinen, mit seinen Baraden und Ballen und Betreten, welche damals von den officijösen Berliner Correspondenten und Wärdern den deutschen Wählern als Popanz vorgeführt wurden, um sie in das Lager der Kartellparteien zu treiben und einen Reichstag zu schaffen, welcher nicht nur das System, sondern auch das neue Staatsvertragsgesetz mit den 40 Millionen Liebesgabe für die Kartospektivbesitzer und noch mancher Andere bewilligte. Mittlerweile hat sich auch dem Auge des Blinden gezeigt, was hinter diesem Popanz stehe. Mit den militärischen Eigenschaften Woulangers haben wir es hier nicht zu thun, obgleich wir glauben, daß dieselben nicht nur damals, sondern auch heute vielfach überschätzt werden. Woulanger hat es immer verstanden, Reclame für sich zu machen. Dies und das Glück, mehrmals ungeschädlich verumdet zu werden, hat mehr dazu beigetragen, ihn schnell emporzurücken, als seine militärischen Tugenden. Unter seinen Kriegsmilitärstellen „Reformen“ Friede auch

viel Reclame. Mögeman aber über Boulanger als Militär denken, wie man wollte: das er politisch kein Genie war, das dürfte jetzt am Ende seiner Laufbahn wohl Allen klar sein. Zu der Zeit, als er im politischen Leben eine Rolle zu spielen begann, lebte Frankreich nach einem Diktator. Güte Boulanger nur halbwegs das Zeug zu einem solchen gehabt, so würde es ihm damals sehr leicht gewesen sein, sich an die Spitze der Geschäfte zu bringen und sich zum Präsidenten, Kaiser oder was er sonst wollte, emporzuschwingen. Aber Boulanger hatte wohl den Ehrgeiz, aber nicht den Mut dazu. Er ließ die Gelegenheiten, welche ihm geboten wurden, vorübergehen. Dadurch wurde er ein todter Mann; zumal seit er sich den Konsequenzen der von ihm eingenommenen Stellung durch die Flucht entzog. Frankreich schenkte sich nach einem „Namen“, gleichviel welcher Richtung; und als Constant, der Minister des Innern, sich als ein Mann härteren Willens als Boulanger erwies, verlor der Letztere alle Chancen. Die freisinnige Presse hat damals genug gethan, um Boulanger als den Popanz darzustellen, als welchen er sich jetzt erwiesen hat. Sie konnte bei der Erregung, welche der Popanz bei den Wählern hervorgerufen hatte, damit nicht durchdringen. Wir trauen es auch der damaligen Staatsleitung zu, daß sie damals schon erkannt hatte, was hinter dem Popanz steckte. Die Wähler werden sich hoffentlich die Lehre daraus entnehmen, in Wahlen sich nicht von jedem Gespenst einschüchtern zu lassen, das man vor ihnen aufpflanzt.

### Politische Ueberflut.

Ueber Russlands politische Absichten wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Man kennt hier in Berlin, oder sagen wir vorsichtiger: man glaubt hier, den Charakter und die Absichten des Zaren ziemlich genau zu kennen, und darauf beruht im Wesentlichen die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens. Ob ein neuerdings schon eingetretener Meinungsaustrausch diese Hoffnungen beschlügt hat, was dahingestellt sein, ist auch im Grunde nicht so wichtig, weil die Hauptsache für die Beurtheilung in dem Charakter des Zaren liegt, von dem man weiß, wie schwer er zu kriegerischen Abenteuer zu bringen sein würde. Dazu kommt, was man in einer offiziellen Rede natürlich nicht ausdrückt, daß man hier über die militärischen und wirtschaftlichen Zustände Russlands doch wesentlich genauer unterrichtet ist, als manche Völker anzunehmen scheinen, die mit russischen Kavalleriebrigaden operiren in einem Lande, als ob die hier damit betrauten Stellen nicht ganz genau über Standort und Bewegung jeder Schwadron in Russland unterrichtet seien. Auch wie der Zar über den Zustand seines eigenen Landes und seiner Armee denkt, und daß er, dem die Erinnerungen des letzten Orientkrieges noch recht deutlich vorstriben, ein sehr misstrauischer Beurtheiler seiner eigenen Verwaltung ist, dürfte verantwortlichen Politikern kein Geheimniß sein. Das sind die Grundlagen, auf denen das Urtheil über Russlands politische Absichten beruht.“

Den Nationalitätenkreis in Böhmen sucht der Kaiser von Oesterreich bei seinem Besuch in Prag nach Möglichkeit zu mildern. Er läßt seine Gelegenheiten vorübergehen, um auf das Zusammenwirken der Deutschen und Tschechen hinzuwirken. So sagte er am Dienstag bei einem Besuche in Saitzow in Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters, er freue sich ganz besonders, diese Stadt zu betreten, in der beide Nationalitäten einträchtig miteinander leben und in der Gemeindevertretung gemeinsam friedlich zum Wohle der Gesamtheit wirken. Bei einer Ehrenrede der deutschen und tschechischen Vereine in Prag, die mit dem Vortrage der Volkshymne schloß, äußerte der Kaiser zu dem Bürgermeister Scholz, er sei sehr erfreut, daß die Vereine beider Nationalitäten dabei mitgewirkt hätten. Wie wenig erast es aber den Tschechen selbst mit einer Ausöhnung ist, beweist der Beschluß einer Versammlung junger tschechischer Vertrauensmänner in Prag, ein radikales Vorgehen in der Politik der Partei einzutreten zu lassen. Das Tschechenblatt „Moravsky Věst“ bemerkt zu der verurtheilenden Äußerung des Kaisers über die unpatriotischen Demonstrationen der Tschechen in Prag, es sei zu bebauern, daß der Bürgermeister den unrichtig informirten Monarchen nicht besser informirt hat: denn es war dasselbe tschechische Volk, welches die Begrüßung der slavischen Brüder und französischen Gäste veranstaltete, das jetzt patriotisch den König begrüßt. — Commentar überflüssig. — Am Mittwoch empfing der Kaiser eine Deputation der Stadt Prag zur Entgegennahme einer Adresse über die Inskriptionen verschiedener Interessen der Stadt. Morgens hatte der Kaiser die Kadettenkademie besucht. Später machte der Monarch seinen letzten Besuch in der Prager Landesausstellung, nach welchem er sich mit dem Ausdruck besonderer Anerkennung über den durch die Ausstellung dokumentirten Fortschritt des Landes auf allen Ge-

bieten der Landeskultur, der Industrie und des Gewerbes verabschiedete. Donnerstag früh ist der Kaiser aus Prag nach Reichenberg abgereist.

Für das Vordringen Russlands auf der Balkanhalbinsel und im Orient liegen heute wieder verschiedene Meldungen vor. So wird der Wiener „Vol. Corr.“ aus Petersburg geschrieben, Fürst Nikolaus von Montenegro werde dort für den nächsten Winter zum Besuch erwartet, desgleichen der Emir von Bosnara. Weiter wird gemeldet, die kaiserliche Moskauer archäologische Gesellschaft sei vom Ministerium der Volksaufklärung beauftragt worden, in Konstantinopel ein russisches Institut zur ethnographischen und archäologischen Erforschung des Orients zu errichten; es seien demselben zu diesem Zwecke reiche Mittel zur Verfügung gestellt worden. — Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers ist am Mittwoch von Salzburg mit seiner Familie nach Italien weiter gereist. — Zur Dardanellenfrage will der Wiener Correspondent der „K. Z.“ erfahren haben, Rußland verzichte auf die Entscheidung, welche die Porte anlässlich der Verweigerung der Durchfahrt des Dampfers „Kostroma“ durch die Dardanellen versprochen habe. — Die Besetzung der Leiche der Großfürstin Alexandra in der Petersburger Festungskirche hat am Mittwoch stattgefunden.

Der Tod Boulanger's hat in Frankreich einen sehr geringen Eindruck gemacht. Da der General seit seiner lächerlichen Flucht allenthalben nur mehr als politischer Galatran angesehen wurde, sagt man seinen Selbstmord zum Theil fast als einen Theatercoup zur Erzielung eines effectvollen Abschlusses seiner Laufbahn auf. Bezüglich nach dieser Richtung ist eine Betrachtung des „Figaro“, in welcher es heißt: Das romanhafte Ende des Generals vervollständigt die Legende vom schönen General, welcher auf einem schönen Pferde und unter Gefängen hinging, um Glas, Lotbringen zurückzunehmen. Fast die ganze Pariser Presse, mit Ausnahme einiger boulangistischer Zeitungen, stimmt darin überein, daß der Tod Boulangers keine politische Bedeutung habe. Immerhin wird es der Regierung eine gewisse Erleichterung gewähren, von einem politischen Gegner befreit zu sein, unter dessen Namen sich noch bis zuletzt eine Partei sammelt. Man nimmt an, daß der Zerlegungspact der boulangistischen Partei jetzt noch mehr beschleunigt werden wird. Mehrere revolutionistische Comités traten Mittwoch Abend anlässlich des Todes Boulangers zusammen und votirten eine Tagesordnung, in welcher der Trauer über den Tod des Generals Ausdruck gegeben wird. Gleichzeitig wurde beschloffen, Deputirte zur Theilnahme an der Besetzung zu entsenden. Der boulangistische Deputirte Gacelin ist der Ansicht, daß die boulangistische Gruppe in der Deputirtenkammer sich vollkommen auflösen wird. Die meisten Mitglieder dieser Gruppe dürften wieder der radikalen Partei beitreten.

Zum englischen Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt an Stelle Ferguson's ist das Parlamentmitglied James William Lowther ernannt worden.

Der König von Rumänien ist am Mittwoch in Aosta eingetroffen. König Humbert, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Ministerpräsident Rudini und die Spitzen der Behörden empfangen denselben. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Begleitung begaben sich beide Könige in's Schloß, woselbst König Carol von der Königin empfangen wurde.

Die über Unruhen in Guatemala in Umlauf befindlichen Gerüchte hat der New-Yorker Generalconsul von Guatemala, Jakob Baij, einem Interviener für durchaus falsch erklärt. General Sanchez wurde schon vor 8 Monaten geädert. Der Consul fügte hinzu: „Sie können es auf meinen Namen hin versichern, daß das Gerücht von Anfang bis zu Ende auf Unwahrigkeit beruht.“

Von der Flottendemonstration gegen China will Rußland nichts wissen. Ein Petersburger Brief der offiziellen Wiener „Polit. Correspond.“ begründet diese Fernhaltung damit, daß es nicht im Interesse Russlands liege, zur Stärkung der chinesischen Centralgewalt beizutragen und den Einfluß Englands in China zu erhöhen. — Wie weiter über San Francisco aus Shanghai gemeldet wird, dauern die Unruhen im Innern von China fort. Die nördlichen Provinzen werden wieder durch Piraten belästigt. — Der chinesische Gesandtensträger in Paris theilte dem Minister des Auswärtigen, Ribot, die erfolgte ABERUFUNG des Gouverneurs von Wühu mit, welche die Vertreter der Mächte gefordert hatten.

### Deutschland.

Berlin, 1. Decbr. Der Kaiser wird morgen im Neuen Palais zu Potsdam erwartet. Nach den

jetzt getroffenen Bestimmungen wird er sich in nächster Zeit nur auf Jagdreisen in nicht allzu weiter Entfernung von der Residenz beschränken. — Die Kaiserin hat Wilhelmshöhe mit den drei ältesten Prinzen am Mittwoch Mittag kurz vor 12 Uhr verlassen und ist am Abend gegen 7 Uhr in Potsdam eingetroffen. — Im Laufe des gestrigen Tages reiteten die z. Z. in Potsdam und Umgegend weilenden Mitglieder der Familie der Kaiserin im Neuen Palais ihre Besuche ab. Das Besuchen der Kaiserin, sowie der kaiserlichen Prinzen ist das günstigste. — Prinz Friedrich Leopold, welcher gestern als Major beim Regiment der Garde zu Corps eingetreten ist, geht mit noch in dieser Woche einen längeren Urlaub anzutreten und sich zunächst nach der Schweiz zu begeben. — Der königliche Hof legte gestern für die verstorbene Fürstin Reuß ä. E. 18 auf 14 Tage Trauer an.

(Zu den Handelsvertragsverhandlungen.) Wie aus einem Bericht aus Danabrad hervorgeht, hat der Reichsminister gelegentlich eines Besuchs auf dem Danabradter Schloßveranlassung genommen, zu constatiren, daß von einigen Seiten an die in Verhandlung befindlichen neuen Handelsverträge zu große Hoffnungen geknüpft würden. Es sei aber nicht Alles auf einmal zu erreichen. Er wies hinsichtlich der Schwierigkeiten, alle Interessen zu vereinigen, darauf hin, daß wir eine Großindustrie haben, das eine Kleinindustrie besteht und daneben eine Hausindustrie, überhaupt sehr verschiedene Arten der Gewerbetätigkeit, deren Interessen nicht unter allen Umständen übereinstimmen. Darnach scheint die Ermäßigung der österreichischen Zölle sich in ziemlich engen Grenzen zu bewegen.

(Zur russischen Anleihe.) Die Vertheilung des russischen Finanzministers auf die Vertheilung der deutschen Bankiers an der neuen russischen Anleihe wird nunmehr als Thatsache gemeldet. Durch die Belagerung der Bankhäuser in Berlin die Zeichnung zu eröffnen, entfällt für die russische Regierung jeder Grund, die deutschen Bankiers an der Anleihe überhaupt theilnehmen zu lassen. Demgemäß erklären die Petersburger Blätter, daß die russische Regierung (?) es gemeint sei, welche die Subscription auf die neue Anleihe in Deutschland rückgängig gemacht hat. Die russische Presse macht gute Miene zum bösen Spiel und meint, sie sei „höchst befriedigt“ darüber; sie bezieht den Anschluß ihrer Regierung als die Russlands einzig würdige Antwort auf die deutschen Ausfälle. Die Subscription werde, wie gerüchweise verlautet, am 14. October stattfinden.

(Zur Erstwahl in Stolp-Lauenburg.) Wie der „Danz. Ztg.“ mitgetheilt wird, bezieht im Wahlkreise Stolp-Lauenburg die Absicht bei dem Minister des Innern wegen endlicher Festsetzung des Termins für die Reichstagserswahl vorzulegen zu werden. Aufsehnend hat die Verögerung nur den Zweck, den Liberalen die Vertheilung von Stimmzetteln und Druckfritten ohne politische Geländnis, wie solche nach § 43 d. G.-O. nach der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages zulässig ist, vorzuenthalten.

(Ein Jubiläum.) Am 28. September 1866, schreiben die „Münch. Neuch. Nachr.“, wurde Herr v. Stauffenberg in den bayerischen Landtag gewählt, dem er — mit ganz kurzer, durch Krankheit verursachter Unterbrechung — bis heute, also 25 Jahre angehört hat. Es war eine schwierige Zeit, in welcher Herr v. Stauffenberg in die parlamentarische Laufbahn eintrat; wenn aber die politischen Verhältnisse seit dieser Zeit in vieler Beziehung sich erfreulicher gestaltet — Stauffenberg darf sich ein gut Theil des Verdienstes davon zuschreiben. Seine glänzende Verehrbarkeit, seine unerhörte Ueberzeugungstreue, sein Fleiß und seine umfassende Bildung, sie haben ihn wie wenig Andere befähigt, der Sache, die er vertrat, auch hervorragende Dienste zu leisten. Was er für die Einigung Deutschlands, was er für die Durchführung liberaler Grundzüge und Anschauungen gethan, wird ihm in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands unvergessen bleiben. Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir beim Beginn der neuen Landtagssession den verdienten und verehrten Mann wieder an der Spitze der liberalen Partei Bayerns. Möge es ihm vergönnt sein, in ungeminderter Frische und Rüstigkeit diese Stellung noch recht lange mit Erfolg zu vertreten, zum Wohle des Vaterlandes, uns zur Freude, ihm selbst zum Ruhme!

(Für die neue Einkommensteuer.) Ein schärfung hat die Regierung als Hilfsarbeiter den Landratsämtern eine große Zahl von Supernumeraren und Diätaren überwiesen. Auch wird eine große Liste von Regierungsdienstverpflichteten, die den Landratsämtern attachirt worden sind, offenbar auch zu dem Zweck der Steuererschöpfung.

(Rentengüter.) Bei der Generalcommission in Bromberg sollen, wie nach der „Danz. Ztg.“ verlautet, bereits etwa 15 Anträge auf Erstattung von Rentengütern eingegangen sein.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag bleiben meine Geschäftsräume wegen hoher Festtage geschlossen.

**H. TAITZA, Neumarkt 71.**

**Mähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalfeld 23.**

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Hafen- u. Treibjagden,**  
Rebhühner, Fasanen etc.  
kaufe jedes Quantum. Cassa auf Verlangen  
im Voraus. Auskunft erteilt Herr Fötel-  
becker Sailer, Merseburg.  
**Reiche's Wildhandlung,**  
Halle a/S., Bahnhofstraße 14.

**Reinhold Ziesche,**  
Rohmarkt (Stadthauptwache),  
empfehlte als Spezialität:  
**Böllberger Mühlenfabrikate**  
zu Mühlenpreisen.  
**Flaschenbier**  
aus der Lima-Gewer Aktien-Brauerei.  
H. Zinger Löwenbräu 24 Fl. 3 Mt.  
H. Zinger Lagerbier (hell) 30 Fl. 3 Mt.  
frei Haus ohne Wand auf Gläsern.

**Ad. Schäfer, Merseburg.**  
Anfertigung von  
**Oberhemden**  
und allen Wäschegegenständen  
unter Garantie für guten Sitz  
und solideste Arbeit.  
Uebnahme ganzer Ausstattungen  
zu ganz besonders  
billigen Preisen.

**C. Günther jun.**  
Bauernmüller,  
**Preusserstr. 8a,**  
empfehlte sein Lager von  
**prima Altendurger (Lehdorf-Zehma)**  
**Graufalk**  
bester Qualität, ferner  
**prima Portland-Cement**  
à Tonne 180 kg 9,00 Mt.,  
**Saargemünder Flur- und**  
**Trottoirplatten**  
in verschiedenen Mustern zu billigen Preisen.

**Kachelöfen**  
in einfarbig, mehrfarbig und verguldet liefert  
in vorzüglicher Ausführung complet gefest  
10 Schicht hoch von Mt. 85.— an.  
**Eisen-Osterfeld i. Th.**  
**Kunst-Ofen- u. Thonwaren-Fabrik**  
**Glimm & Dankwort.**  
**Chamottesteine, hochfeuerfeste,**  
hält ebenfalls empfohlen a. O.

**Seden Posten Pflanzen**  
kauft  
**Karl Warnke,**  
Röhren

Nächsten Sonntag den  
4. d. M. treffen wieder  
in großer Auswahl

echt dänische und belgische  
**Arbeitspferde**

bei uns zum Verkauf ein.  
**Albert Weinstein & Sohn,**  
Merseburg, Bahnhofstr. 3.

Große Auswahl in  
weissen Gardinen mit Bandinfassung  
das Meter bis 23 Pf.,  
bunten Gardinen das Meter bis 17 Pf.,  
Tischdecken das Stück bis 60 Pf.,  
Teppichen, alle Sorten, Stück bis 2,50 Mt.,  
Portièren, Rouleauxstoffe, Linoleum  
empfehlte

**Otto Dobkowitz, Entenplan 3.**

**Ausverkauf der Miklaß'schen Concursumasse**  
**Markt Nr. 16.**  
Große Vorräthe in Tuchen, Buckskins, Fatter-  
stoffen, Knöpfen, Besatzartikeln werden zu  
sehr niedrigen Preisen verkauft.

**P. Reichelt & Co.,**  
**Merseburg,**  
Tuchhandlung und Anfertigung eleganter  
Herrn-Garderobe nach Maass.  
Eingang sämtlicher Neuheiten  
für die  
Herbst- und Winter-Saison.  
Eigene Imprägnir-Anstalt  
nach neuestem Verfahren für alle Gewebe, selbst für  
fertige Kleidungsstücke. Die nach unserem Verfahren  
behandelten Sachen werden garantiert wasser-  
dicht, bleiben jedoch porös. Dieselben riechen, Neben  
und brechen nicht, werden nicht steif und leiden  
nicht in Farbe.

**Wichtig für Mütter!**  
Nur allein die von **Gebrüder**  
**Gehrig, Postleuten u. Apotheker,**  
Berlin, Adenstedterstr. Nr. 96/97, früher  
Besselerstr. Nr. 16, erfindenen Zahnbals-  
bänder sind seit Jahren das anerkannt  
einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen  
leicht und schmerzlos zu befördern, Krämpfe  
und Zahnkämpfe fernzuhalten. Beim Ein-  
tauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.  
In Merseburg ächt zu haben in  
beiden Apotheken.

**Für Damen**  
habe ich noch hochfeine Kleder-  
stiefelsetten in großer Auswahl, sowie  
H. Kalbieder, nur reelle Qualität, zu  
sabelhaft billigen Preisen. Auch empfehle von  
Obigen hübsche **Caçan, Halbschuhe,**  
reißhaltige Auswahl, billigst.  
**Herrnstiefelsetten und Halb-**  
**schuhe,** nur dauerhaft schönste Façon  
für wenig Geld.  
**Jul. Mehne.**

**Ofen! Ofen!**  
sowie sämtl. Ersatztheile  
liefert zu billigen Preisen  
**Emil Pursche,**  
Neumarkt 11.

**Gründlichen**  
**Unterricht**  
in Porzellan-,  
Seiden-, Aquarell-  
und Lackmalerei  
erteilt ein intelligenter junger  
Mann, dem mehrere Diplome und  
Auszeichnungen zur Seite stehen.  
Rückers bei  
**Gust. Lotz Nachfolger.**

**Bettfedern und Daunen**  
in schöner doppelt gereinigter Waare, das Pfd. 4.—, 3,50, 3.—, 2,70, 2,45, 1,95, 1,45, 1,25, 1.— Mt.,  
75, 60, 45 Pf.  
**Fertige Betten**  
in vorzüglichen Stoffen und guten Füllungen in großer Auswahl von 60 Pf. bis 12,50 Mt.  
**Fertige Inletts, Bezüge, Strohsäcke** 1,30 Mt.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

**Gänzlicher Ausverkauf  
wegen Aufgabe des Geschäftes.**

**Bedeutende Lagerbestände**

VON

**Damenkleiderstoffen,  
Besätzen für Damenkleider**

in Seide, Sammt, Damast,

**Unterröcken,**

**Tricottailen und Blousen,**

**Damenmäntelstoffen,**

**Besätzen für Damenmäntel**

in Krimmer, Pelz, Feder, Posamenten,

**Winter-Mänteln,**

neuste Modelle.

*Anfertigung von Damenmänteln  
nach Maass zur Aufarbeitung  
der Bestände.*

**J. Schönlicht,  
Merseburg.**

Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Angelegen.

Halle, 30. Sept. Die „Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturforscher“ mit dem Sitz in unserer Stadt, bekanntlich die älteste aller wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands, welche im alten Kaiserreich viele Privilegien erhielt und u. A. auch die Doctorwürde verliehen kann, hat jetzt wieder nach langen Jahren davon Gebrauch gemacht und zwar an einem Ausländer, um mit der Facultät einer Universität nicht in Widerspruch zu geraten. Das Mitglied Isidorus Dyer, Director des Kew-Gartens in London, wurde zum Doctor Philosophiae ernannt wegen der großen Verdienste, welche er sich nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Gelehrten der Botanik u. erworben und weil er sein Amt als Vorsteher des größten botanischen Gartens der Welt mit Treue und Eifer verwaltet u. hat.

Aus der Provinz Sachsen, 30. Septbr. Die im Gange befindliche Zuerübernahme scheint im großen Ganzen nicht zu befriedigen, da die Erträge durchschnittlich 120 Cr. nicht übersteigen. In Am 18. Juli wurde durch den Bezirksführer H. in Delschwitz infolge Unachtsamkeit ein Kind von 3 Jahren überfahren und sofort getödtet. Vor dem Landgericht zu Oerze hatte sich der betreffende Bezirksführer dieser Tödtung zu verantworten. Wegen fahrlässiger Tödtung traf ihn eine Strafe von sechs Wochen Gefängnis. Ebenso hat der Bezirksführer die Kosten zu tragen. — Damit für die zahlreichen arbeitslosen Bewohner Oerze's Beschäftigung geschaffen werde, hat der Stadtrath baldmöglichst nach der Hall. Ztg. beschließen, eine Reihe von Gebäuden — die sonst wohl fürs erste noch unrentabel sein würden — demnächst zur Ausführung bringen zu lassen.

In dem Hauptort, welcher durch die sogen. „See“ bei Aschersleben führt, ist am Dienstag die Leiche eines aufgelaubten unbekanntes Mannes mit weissem Vollbart gefunden worden. Da sich am Hinterkopfe der Leiche eine klaffende Wunde befindet, wird vermuthet, daß ein Verbrechen vorliegt.

In Götzele ben wurde am Montag ein Schloffer H., aus Langensalza gebürtig, von einem aus Halle angeworbenen Criminalbeamten festgenommen, weil er schon in Halle ausfällig große Ausgaben für Zechen und Geschenke gemacht hätte und dieses auf voriger Herberge feststellte. Bei seiner Festnahme fand man, die im Hall. Ztg. mittheilt, ca. 600 Mk. in Gold und 4100 Mk. in Scheinen im Ulgarenetui. Derselbe wurde unter Bedeckung nach der Bahn transportirt und nach Halle abgeführt.

Eine recht lustige Erinnerung haben zur Wanderversuche die in Zimmern-supra einquartierten Soldaten den Einwohnern, mit Ausnahme des Dorstossens, hinterlassen. Ein reiches Bauer, dem man 60 Mann in's Quartier gelegt hatte, mochte davon nicht sehr erbaut sein und hatte seine militärischen Gäste wenig bequem einquartiert und auch etwas paurre in der Kost gehalten. Als die letzten Soldaten das Dorf verlassen hatten, sah man die Dorfbauern laudend vor dem Gehöfte des reichen Bauern stehen, an dessen Hause mit mehreren Buchstaben in Dursche geschrieben stand: „Herings-Riederlage“.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Leipzig ist am Montag Nachmittags fertig geschlossen worden. Herr Bürgermeister Arnold hielt eine Ansprache.

In Zerbst ist am Montag mit dem Bau der geplanten Straßenbahn begonnen worden.

In Koburg wollte eine Köchin am Dienstag ihr Diensteuer mit Spiritus ansahen, wobei sie denselben blickt aus einer Flasche ausgoß. Hierbei explodirte die letztere und die Unvorsichtige stand alsobald in Flammen, die nur mit Mühe gelöscht wurden. Es ist sehr fraglich, ob die Unglückliche mit dem Leben davonkommen wird.

Der Kriegerverein zu Götlich am Harz ist vollständig aufgelöst worden, weil er sich weigerte, ein Mitglied auszuweisen, das bei einem in einer früheren Versammlung auf den Kaiser ausgebrachten Hoch sitzen geblieben war.

Die Strafkammer zu Naumburg erkannte am Mittwoch nach einer Mittheilung der S. Ztg. gegen den Redacteur des sozialdemokratischen „Volkboten“ in Zitz, Hrn. Adolf Hoffmann, auf 1 Monat Gefängnis dafür, daß in der von ihm redigirten Zeitung die unnothige Behauptung verbreitet worden, der Kriegsminister sowie der Minister für öffentliche Arbeiten hätten bestimmt, keinem Sozialdemokraten Arbeit zu geben. H. behauptet, daß der bezügliche Artikel ohne sein Wissen in den „Volkboten“ gekommen, als derselbe f. Z. in Leipzig gedruckt worden sei.

Der Allgemeine deutsche Frauenverein hielt in Dresden vom 27. bis 29. Sept. seine Generalversammlung ab, der sich ein öffentlicher Frauentag anschloß. In einem einleitenden Vortrag:

„Die Berufstätigkeit der Frau“ befragte Fräul. Aug. Schmidt-Leipzig die Händrinnen, die man der Frau im Erwerbsleben entgegenstelle. Frau Dr. Goldschmidt-Leipzig sprach über die „Frauenfrage eine Kulturfrage“. Ueber den brennenden Punkt der Frauenfrage, die Klerikalfrauenfrage, referirte Frau Prof. Weber-Lüdingen.

Die bei der Weihe der Fahne des sozialdemokratischen Vereins in Erfurt seitens der Polizei beschlagnahmte Fahne ist dem dortigen Vertrauensmann der Partei wieder zugeführt worden. Die Fahne trägt nach der S. Ztg. auf der einen Seite auf rothem Grunde zwei in Gold gestickte ineinandergreifende Hände mit der Umschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, auf der anderen Seite, ebenfalls auf rothem Grunde, einen Eisenkranz mit der Widmung der Frauen und Jungfrauen des sozialdemokratischen Vereins.

Wie aus Rogätz gemeldet wird, ist es endlich gelungen, eine Diebesbande, die seit Wochen die Käline auf der Elbe bei Magdeburg heimsucht, zu enttarnen. Durch einen Führer, der das gekohlene Gut (Zucker, Getreide, Mehl) fortfuhr, kam die Sache ans Licht. Auch das Oberhaupt der Bande ist entlarvt, man fand bei ihm ein Notizbuch mit den Namen aller theilnehmenden Diebe sowie ihrer Fehler. Einige Magdeburger Bäder und Händler sollen in unangenehmer Weise in die Angelegenheit verwickelt sein. Die Untersuchung wird geheim gehalten.

Ein hartes Geschick hat in diesen Tagen eine Familie in Naumburg heimgesucht. Es erkrankten die drei Kinder derselben an der Diphtheritis. Als auch noch der Vater krank wurde, ergriff die Frau die Verzweiflung, und sie führte sich in den an der Straße nach Freyberg dem Eisenbahnhause befindlichen Schwanenteich, wobei sie ihren Tod fand. Der Mann und die Kinder wurden in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. October 1891.

Die Ziehung der 3. Klasse der 185. königlich preussischen Klassenlotterie nimmt am Montag den 12. October ca. ihren Anfang. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bis spätestens Donnerstag den 8. October abends 6 Uhr bei den Collocuteurs erfolgen.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat in seiner am 26. September abgehaltenen Sitzung folgendes verhandelt: Das von der Baucommission vorgelegte Projekt zum Neubau eines Geschäftshauses des Provinzial-Landtages in Merseburg fand den Beifall der Versammlung. Der Herr Landes-Director wurde demgemäß ermächtigt, danach die Spezialprojekte und Kostenschätzungen demnächstigen Vorlage an den Provinzial-Landtag zur Ausrufen zu lassen. Zum Neubau eines Wirtschaftsgebäudes (an Stelle der wegen des Neubaus für die Versicherungsanstalt abgetheilten Wirtschaftsgebäude) wurde der Antrag von 18000 Mk. bewilligt. Die Festhaltung des am nächsten Provinzial-Landtage zu errichtenden Verwaltungsbereichs wurde zwei Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses übertragen.

Am Sonntag den 27. September fand in Jena unter dem Vorsitz des Kreisvertrates eine Ganturwarterversammlung des 13. Turnkreises (Thüringen) statt, welche folgende Beschlüsse faßte: Das nächste Kreisturnen des 13. Thüringischen Turnfestes wird in Oerze abgehalten. Es findet hierbei ein Festzug statt, dem sich Freilichtbühnen und ein allgemeines Regenerium anschließen. Die Regeneriumen müssen 4 Wochen vor dem Feste angemeldet werden. Weiter soll ein allgemeines Vorturnturnen am Barren stattfinden. Um der neuerdings Mode gewordenen Circusleistung zu weichen, wird gewünscht, daß die Turner in weißem Hemde, weißer Hose und farblosen (d. h. nicht bunten) Hosenröhren erscheinen. Am Festmontage soll ein allgemeines Wettturnen stattfinden. Den Schluss des Turnens wird ein allgemeines Ringen bilden.

In der Klausel kürzte gestern Nachmittag der 10-jährige Knabe B. von einem Karamientaube und zog sich hierbei so erhebliche Verletzungen zu, daß er mittelst Wagen nach Hause gefahren werden mußte.

Im benachbarten Dorfe Köpzig kürzte der Landwirth R. in voriger Woche beim Karosellabladen infolge des Zusammenbrechens der hierbei benutzten Leiter mit einem schweren Sack vom Wagen und erlitt einen Verletzung, der sich nach einigen Tagen herart verschlimmerte, daß der Verletzte nach der Halle'schen Klinik gebracht werden mußte.

Von dem Dreifachtsverzeichnis der Provinz Sachsen, des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, der Herzogthümer Anhalt, Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen-Gildburg-Hausen, sowie der Fürstenthümer Schwarzburg-

Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie wird im März 1892 eine neue Auflage erscheinen. Bei den Titelnamen ist Kreis, Amtsgerechtsbeiträge und Bestallungen-Postamt angegeben, auch enthält das Verzeichnis umfangreiche Vorbemerkungen über Größe, Einwohnerzahl, Behörden u. Gemarkungen sowie zum Selbstkostenpreise von ungefähr 1 Mk. 50 Pf. bezogen werden. Bestellungen auf das bezugsreihe Werk werden durch das kaiserliche Postamt hier bis spätestens am 10. October d. J. entgegengenommen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Vor der Halle'schen Strafkammer wurde am Donnerstag befragt, der Lauchstädt Typhus-epidemie verhandelt, die, wie bekannt, vom Dezember 1889 bis zum Herbst v. J. dort herrschte. Angeklagt war der praktische Arzt Dr. med. Wilhelm Wätje aus Lauchstädt, beschuldigt, die Absperrung und Ausräumungsregeln, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden, wesentlich verletzt zu haben und zwar unter dem erscheinenden Umstande, daß infolge dieser Verletzung andere Menschen von der ansteckenden Krankheit ergriffen wären.“ Die Verhandlung gestaltete sich sehr umfangreich. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Achtstageshaft erwählter Vergehen, dagegen auf Schuldig der Uebertretung der Cabinetsordre vom 18. Aug. 1835 (unterlassene Umklebung von Krankheitsfällen). Als Strafe wurde das für solche Uebertretung (zwei Fälle) höchstzulässige Maß, 30 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Haft, erkannt.

In Grödlitz bei Dürrenberg brannte am Donnerstag früh die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Busch total nieder. Das Vieh wurde getödtet, dagegen fielen sämtliche Getreievorräte den Flammen zum Opfer. Auch das Wohnhaus ist durch die beim Löschen aufhässelnde geleitete Wasserstrahlen dem Einsturz nahe gebracht.

Aus dem Himalaya.

Erzählung von Dr. Friedrich Lübbich. (Fortsetzung.)

Port, Said — Sués.

Es war Mittag vorbei als wir endlich aus dem Hafen hinaussahen. Ein deutsches Schiff, der „Nedar“, rief uns, als wir an ihm vorbeifuhren, ein dreimaliges Hup, Hup, Hurrah! zu, das wir durch Rufen und Händeschwanken unsererseits erwiderten. Kurz darauf sahen wir in den berühmten Kanal ein, der das Mitteländische mit dem Rothen Meer verbindet und der einem Schiffe den Umweg um das Cap der guten Hoffnung und dadurch eine Fahrt von 35 bis 40 Tagen erspart. Während man früher, um nach Indien zu gelangen, 50 bis 60 Tage auf dem Meere schimmern mußte, hat man jetzt nur 14 bis 16 Tage nöthig. Die Wichtigkeit vom Mittel- und Rothen Meer erkannte man schon im Alterthum, in dessen man fließ auf zwölft Händrinnen und Schwierigkeiten, um eine derartige Idee zu verwirklichen. Ob die alten Ägypter schon einen Durchbruch versucht hatten, weiß ich nicht. Ich erinnere mich aber, im Herodot gelesen zu haben, daß der Feldherr Necho um das Jahr 600 v. Chr. einen Kanal hergestellt von Sués durch die Witter-Seen zum Erythraeanischen Meer und von da westwärts nach Bubastis am Nil. Dieser Canal versandete mit der Zeit, wurde aber im isidorischen Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch den Kalifen Omar wieder ausgedacht, wovon Spuren noch heut zu Tage sichtbar sind. Am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, als Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien gefunden hatte und die Frage einer Abkürzung der außerdem durch die Fahrt um das Cap der guten Hoffnung so gefährlichen Reise größere Bedeutung erlangte, tauchte der Gedanke eines Durchflusses wieder in den Köpfen venezianischer und portugiesischer Kaufleute auf. Die Ausführung scheiterte aber an dem Widerstande einiger wahrscheinlich mit fremdem Gelde beschützten Patrioten. Auch Napoleon hatte die Idee, den alten Canal des Necho und Omar wieder herzustellen. Der Gese, der wirklich ernst als Werk ging und es auch vollendete, war der einflussreiche Consul in Aegypten, Ferdinand Lesseps. Inzwischen die Thatsache ist zu bekannt, um länger davon zu reden. Wer durch den Canal fährt, oder wer eine gute Spezialkarte der Landenge von Sués betrachtet, kann eigentlich nicht recht begreifen, weshalb dieselbe nicht schon längst vorher durchstochen worden ist. Denn fast auf dem ganzen Isthmus reicht sich See an See, und es war eigentlich nur nöthig, zwischen den einzelnen Seen eine Verbindung herzustellen. In der That ist der Sués-Canal nicht sowohl ein Triumph der Ingenieurkunst, als vielmehr ein Drama von Unternehmungsgeist und Ausdauer, wozu ein Mann gehörte, wie





# In Herbst- und Winter-Mänteln Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Neuheiten in großer Auswahl.

Stobitzauer Str. 21 in die erste Etage im Ganzen oder geteilt zu verm. u. 1. April 1899 zu beziehen. Näheres das. 9. Tr. v.

**1 Logis (Preis 40 Thlr.) zu vermieten**  
Gothardstraße 21.  
Eine II. Verwöhnung sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres  
Gartenstraße 1. 1. Tr.

Ein Logis im neuen Stadt ist sofort zu beziehen  
Sand G.

Sechste Straße 12 in eine untere und eine obere Wohnung zu vermieten und den 1. Jan. 1899 zu beziehen

Ein kleines Logis zu vermieten  
Gartenstraße 9.

Eine freundlich möblierte Etage zu vermieten  
Unterlaufstraße 43.

In meiner neuen Schmalstraße 27 in eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche und Badezimmer, zu vermieten und 1. April 1899 bezugsbar.  
W. Borsdorf.

Möbliertes Zimmer mit Cabinet an einzelnen Herrn zu vermieten  
Halleische Str. 9, 2. Tr.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schilfkammer ist der 1. October zu vermieten bei  
Franz Seyfert, H. Ritterstr. 9/10.

**Eine möblierte Wohnung**  
ist zu vermieten  
Markt Nr. 30.

Freundlich möblierte Wohnung (bequem gelegen) ist zu verm.  
Karlstraße 50.

Ein gut möbliertes Zimmer der sofort zu vermieten  
Hospitalgärten.

**Eine Schlafstube**, Kofz. ist zu vermieten  
Lauchstädter Str. 6 a

**Eine Schlafstube**  
offen  
Brühl Nr. 10.

**2 Schlafstellen**  
sind zu haben  
Friedrichstraße 3

**Herrschaftliche Wohnung**, am liebsten mit Corridor, zum 1. April gesucht. Offerten unter F. L. an die Exped. d. Bl.

**Heute früh geschlachtet.**  
Empfehle frisch und Sonntag frische  
Krause. H. Ebeling, Hofschlächter.

**Aepfel**  
samt in größeren Posten (28237)  
Otto Thieme, Halle a. S.

**Hasen**  
(frischgeschlachtet) sind gestern eingetroffen und empfiehlt  
E. Wolff.

**Neuer Schreibkursus**  
beginnt am 11. October. Näheres  
Stollberg'sche Buchhandlung.

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung in Mehlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassier unentbehrlicher Zeitgewinn in seiner Besorgung erspart wird. Die Neuzustimmten machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

**Radsfahrer-Club „Stahlross“.**  
Heute Abend  
Saalfahren.

**Freie turnerische Vereinigung.**  
Sonntag den 4. d. M. Variété:  
Leistung - Gockel - Freyburg.  
Abtont 7 Uhr 12 M. Der Vorstand.

**Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.**  
Monatsversammlung am Dienstag den 6. October, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Coll. Aug. Pfeil (Gold. Hahn).  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**F. Nimmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

**Badelt's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.

## Reichskrone.

Nur drei Vorstellungen.

Sonntag den 4., Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. October große Künstler-Vorstellungen mit Concert.

Auftreten der berühmtesten Künstler- und Künstlerinnen-Specialitäten ersten Ranges aus dem Kanions-Variété-Theater zu Berlin, sowie der unerschöpfbaren bayerischen Athleten-Truppe Gesehw. Braunbach.

**Die stärksten Kraftmenschen der Welt.**  
Dieselben jongliren mit 75 und 100-Pfund-Gewichten, arbeiten mit eisernen Stangen bis 300 Pfund, heben 600 Pfund mit einem Finger frei von dem Boden.

**1000 Mark Prämie Dem, der dasselbe leistet.**  
Kassenöffnung 7 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.  
Freie der Plätze: 1. Platz 40 Pf. In der Abendkasse: Sperrig 75 Pf., 1. Platz 50 Pf. Herren zum Kratzen und Ringkampf können sich melden.

**Dom-Männerverein.**  
Montag den 5. October, abends 8 Uhr, in der Fankenburg.

- 1) Jahres-Bericht.
  - 2) Berathung über die bevorstehenden kirchlichen Wahlen.
  - 3) Besprechung der Schrift: „Mein Herz für's Volk“ (Hr. Exp. Schmitt).
- Alle Mitglieder unserer Gemeinde werden zu diesen Versammlungen herzlich eingeladen. Der Verein hat sich für das bevorstehende Winterhalbjahr ganz besonders die Aufgabe gestellt, die wichtigsten Fragen unseres Volkstums im Anschluss an neueste Schriften eingehend und vorurtheilsfrei zu besprechen. Er legt großen Werth darauf, daß die verschiedensten Anschauungen zur Sprache kommen und wird zu beweisen suchen, daß auf dem Boden des christlichen Gemeindeglaubens Raum für alle Gründe und die mannigfaltigsten Richtungen des politischen Lebens ist. Gäste aus anderen Gemeinden sind stets willkommen.

**Kirchlicher Verein der Altenburg.**  
Montag den 5. October, abends 8 Uhr, Kaiserhalle.

- 1) Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Neuwahl des Vorstands.
  - 2) Vorbereitung der kirchlichen Wahlen.
  - 3) Programm für die Vereinsarbeit im kommenden Winterhalbjahr.
  - 4) Besprechung in Betreff des 1. Familienabends.
- Gäste willkommen! Der Vorstand.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
General-Versammlung (gemäß § 13 der Satzung)  
Montag den 5. October d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“.

- Tagesordnung:
- 1) Neuwahl der Vorstands-Mitglieder.
  - 2) Abnahme der Jahresrechnung 1890.
  - 3) Festlegung des Mitglieder-Beitrags für 1892.
- Der Vorstand.

**Leuna.**  
Sonntag den 4. October  
Stern-Vogelschießen,  
Anfang Nachmittag 3 Uhr,  
wogu freumblich einladet  
Friedrich Grosse.

**Augarten.**  
Sonntag den 4. d. M., von nachm. 3 Uhr ab, Tanzmusik, wogu freumblich einladet  
L. Gotthardt.

**Gasthof zu drei Kronen,**  
Lauchstädter Straße.  
Heute Abend  
Ferkelknochen mit Meerrettig.

**Gasthof Köpichen.**  
Sonntag den 4. October, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzvergnügen, wogu freumblich einladet  
W. Wolf.

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Sonnabend Abend und Sonntag Gänse- und Gänsebraten.  
Frische Sendung aeränderter Vae.

**Restaurant z. Deutschen Hof.**  
Heute Abend Salzknochen.  
W. Weiss.

**H. Knoche's Café und Restaurant Zur Grotte.**  
Heute Abend  
Gänsebraten.

**MEUSCHAU.**  
Sonntag den 4. October Erntedankfest, von nachm. 3 Uhr an Tanzmusik, wogu freumblich einladet  
G. Seidelbach.

**Göhltzsch.**  
Sonntag den 4. October laßt an meinem Erntefest freumblich ein  
Gdr. Brenner.

**Schkopau.**  
Sonntag den 4. October, von Nachmittag 3 Uhr ab, Tanzmusik, wogu ergebnis einladet  
G. Grosse.

**Casino.**  
Sonntag den 4. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln, wogu freumblich einladet  
Fr. Dockhorn.

**Zur guten Quelle.**  
Frische Sendung Aal in Gölse, frisch einladet, empfiehlt  
F. Meyer.

**Löpitz.**  
Zum Erntedankfest und Tanzmusik Sonntag den 4. October laßt freumblich ein  
K. Augustin.

**Restaurant Hospitalgarten.**  
Morgen Sonntag Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
Biere ff. wie bekannt.

**Zum alten Dessauer.**  
Sonnabend abends von 6 Uhr an Salzknochen mit Meerrettig und Äpfeln

**Gasthof zum preussischen Adler.**  
Morgen Sonntag Nachmittag Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
Ed. Lasse.

**Gasthof zum goldenen Stern.**  
Heute Abend  
Salzknochen.

**Trebnitz.**  
Sonntag den 4. October, von nachm. 3 Uhr ab, Tanzmusik, wogu freumblich einladet  
W. Röde.

**Café-Haus Meinichau.**  
Sonntag den 4. October Erntedankfest.  
Von 3 1/2 Uhr an  
Tanzmusik.

**Dubold's Restauration.**  
Heute Sonnabend Schlachtfest.

**Café-Haus Meinichau.**  
Sonntag den 4. October  
Carroussellsahrt,  
wogu freumblich einladet  
Pieritz.

**Der dramatische Club „Minerva“**  
hält Sonntag den 4. October, abends 8 Uhr in der Fankenburg ein Kränzchen ab, wogu Freunde ergebnis einladet  
Der Vorstand.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 4. October Tanzmusik, wogu ergebnis einladet  
A. Kienker.

**Augarten.**  
Sonnabend den 3. October abends Salzknochen mit Meerrettig.  
L. Gotthardt.

Vorbereitung für die Freiwilligen, Sperrig, Primaner- und Abstrichentwurfung in kürzester Zeit durch mein Institut.  
Moesta, Director, Dresden 6.

**Tüchtiger Vertreter**  
für Merseburg und Umgegend für Choccoladen- u. Zuckerwaarenfabrik gesucht. Sehr Provision. Offerten sub Z. A. 100 postl. Dresden.

**Tüchtige Colporteurs**  
bei sehr hoher Provision sucht die Verlag. Zeitung in Galberstadt

Für einen Knaben, welcher einem in Schule verläßt, wird eine Stelle als **Kellner-Lehrling** gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einem Lehrling**  
P. Weber, Wädmar.

Ein j. Mann aus adig. Familie vom 1. April 1892 als  
(28293)

**Lehrling**  
Unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Kost und Logis im Hause.

**H. A. Scheidelwitz.**  
Drogen- und Farbenhandlung an gros & en detail, Halle a. S.

**1 Arbeiter gesucht.**  
Neumarktsmühle.

Ein sehr gebildetes junges Mädchen, mit allen häuslichen Kr., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in besserer Verlebung. Familienanstellung erwünscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird ein jungeres Mädchen für 2 Kinder gesucht. In erfragen  
Belgrube 4, im Schmittschloß.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren ab Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein jungeres Mädchen wird d. sofort in leichter Arbeit für einige Stunden Nachmittags gesucht  
Luisenstraße 1.

Kraftiges Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum 15. October in Dienst gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges, Mädchen, samt zum tüchtigen  
Frau Dr. Scheibe, Braunsstr. 10.

Ein Paar Etiefeln mit Zwickeln sind auf der Mehlentische Straße verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselben Samstagstraße 17 abzugeben

**Goldene Damenuhr**  
mit Filigrankette auf dem Wege von der Halleischen Straße durch die Stadt n. d. Bahnhof verloren geg. Geg. gute Bel. abgg. Nudolph's Hotel.

Ein goldenes Kreuz gefunden. Abzugeben bei  
Fooke, Hütersstraße 3.

Ein Paar Stiefeln gefunden. Abzugeben  
Dalwunderstr. Nr. 1

Wir erfragen hierdurch die Frau C. in Köpichen ihre verlorenerliche Junge zu tügel, widrigenfalls wir gerichtlich einschreiten werden.  
Mehrere Beleidigte.

Deutschland.

— (Dem Gedächtnis der Aufhebung des Sozialistengesetzes) widmet der „Gewerkschein“ einen Leitartikel, in dem es u. A. heisst: „Die Regierung betont bei allen Maßnahmen, dass diese darauf berechnet sind, den Einfluss der Sozialdemokratie zu brechen. Die gute Absicht können wir nur lobend anerkennen, allein uns will bedünken, dass die Regierung zeitweilig einen Fehlgreif in der Auffassung der Dinge thut. Einen glücklichen Griff that sie aber ohne Zweifel in diesem Sinne mit dem Fallentlassen des Sozialistengesetzes, und sie würde seiner gut daran thun, die strenge Handhabung des Verbotsgesetzes, welche vielfach zu den sonderbarsten Blüthen politischer Uebergriffe und ungesäglicher Gewaltthaten geführt hat, um ein beträchtliches zu mildern. Eins sollte die Regierung bedenken: je größer die Freiheit, desto kleiner die Sozialdemokratie. Was ist in Amerika, dem flächigen Land der Freiheit, aus der Sozialdemokratie geworden? Ehemalige sozialistische Größen in Deutschland, wie Moß, Hasselmann, Feilcke u. s. w., sind nach Amerika gegangen, um dort die Sozialdemokratie zu bestreiten. Was haben sie vermocht? Nichts, rein garnichts, nicht einmal eine sozialistische Partei haben sie dauernd zu behaupten vermocht. Es ist ihnen längst leid geworden, für den Sozialismus zu agitieren, und vor von ihnen nicht verlangt ist, wie bspw. Moß, ist ein freiblebender amerikanischer Bürger geworden, wie bspw. Feilcke. Dem freien Volke der Amerikaner gelühtes es nicht danach, die Zwangsherrschaft der Sozialdemokratie bei sich einzuführen. In England, in Frankreich, in allen Industriestaaten ist die Sozialdemokratie bei größtmöglicher Bewegungsfreiheit eine bloße Sekte geblieben, die Niemand ernst zu nehmen braucht. Nur in Deutschland und Belgien haben sie Dank dem Druck von oben eine Bedeutung erlangt, die nicht unbedeutlich ist. In Deutschland hat erst der 1. October 1890 eine Wendung veranlaßt. Die bewanderte Disziplin in der Partei unter dem Sozialistengesetz ist, noch ehe ein Jahr seit Aufhebung desselben ins Land gegangen, gründlich in die Brüche gefallen. . . . Die Führer der Partei, die früher wie die Heiligen verehrt wurden, werden jetzt vielfach mit Käim begrüßt. Leute wie Böbel und Lehnknecht, die sich um die Partei hochverdient gemacht haben, werden geschmäht und beleidigt in einer Weise, wie es schlimmer der erbitterte Feind seinem Gegner nicht antun kann. Ja die Sozialdemokraten bekämpfen sich heute unter sich viel heftiger, als sie jemals von ihren Gegnern bekämpft worden sind. Es ist ein Kampf der Ratten, an dessen Ende nur noch die Schwänze übrig bleiben. . . . Oben die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Taktik der Regierung in der Lebensmittelfrage der Sozialdemokratie nicht immer einen neuen Anhalt zu erfolgreicher Propaganda, dann wäre sie heute vielleicht schon tot, so ist sie nur schwer erkrankt. Doch sie wird auch sterben, wenn ihr die dazu notwendige größere Freiheit nicht vorerhalten wird. Eine betrübende Erscheinung, die wir bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen wollen, ist die Vererbung des Tons in der sozialistischen Presse. Doch trägt dieser gerade dazu bei, den Untergang der Partei zu beschleunigen. Wie wie schon weiter oben ausgeführt, leiden selbst die Führer unter dieser eingerissenen Zustlosigkeit. Ihre eigene Partypressen hat es aber den „Genossen“ so gelehrt und deshalb sollen sie sich nicht wundern. Wer bessern will, muß selbst zuerst sich bessern.“

— (Der Kreditag zu Landsberg an der Warth) hat am 26. Sept. einen Zuschuß von 50000 Mk. zu den Kosten der Eisenbahn Merseburg-Schwerin Landsberg, welche den Landbezirk Landsberg auf eine Länge von 16 Km. durchschneiden und u. a. auch den von Friedrich den Großen colonisierten Weichrath, einer Bezirk mit 10000 Einwohnern, dem Verbot obenan soll, auf Bestürmung der Herren Klitzsch, Diez, v. Bayern, Reichel abgelehnt. Reichel hat, wie das „D. Reichbl.“ mittheilt, jede Maß für einen Chausseebau für viel besser angesehen, erklärt, als einen Pfennig für diese Eisenbahn. Herr Reichel ist allerdings bezüglich des Wertes von Chausseen sehr sachverständig. Eine vor nicht allzu langer Zeit unter Anwendung von 250 000 Mk. aus Kreditmitteln gebaute Chaussee, welche vielfach die Reichel'sche Chaussee heißt, verbindet ihm seine Güter Liebenow, Stennowitz und Sophelenau in der denkbar günstigsten Weise. Der Kreditag hat im Laufe der letzten 15 Jahre 1400000 Mk. für Chausseebau bewilligt, lehnt aber 50000 Mk. für die Eisenbahn, die den kleinen Leuten zu Gute kommen würde, ab. Ginge die Bahn über die Güter der Großgrundbesitzer — ja, Bauer, das wäre ganz was Anderes.

— (Aus dem Sozialistenlager) Ueber den sozialdemokratischen Zukunftsstaat

gerathen die Sozialdemokraten jedes Mal in Streit, wenn es darauf ankommt, näher anzugeben, wie dieser Zukunftsstaat gestaltet sein soll. So hat der „Vorwärts“ in bestiger Weise einen Herrn Köhler angegriffen, welcher jetzt in einer Anzahl von Heften diesen Zukunftsstaat zu beschreiben begonnen hat. Herr Köhler ist nämlich für eine Ablösung der Besitzrechte durch Rentenentschädigung, vorausgesetzt, daß die Besitzer in ihrer politischen Haltung während der letzten Jahre vor der großen Umgestaltung sich nicht ausgesprochen feindlich verhalten haben. Der „Vorwärts“ findet das letztere ebenso abern wie unangeheulich. In der Sache selbst meint er, daß die Frage der Entschädigung bisheriger Besitzer niemals eine Rechtsfrage, sondern nur eine Zweckmäßigkeitsfrage sein könne, welche nach Lage der Dinge in dem Moment beurtheilt werden müsse, „in welchem sie zu unserer Entscheidung steht. Will Herr Köhler nebenbei Umshaun halten unter unseren Genossen, wie viele geneigt sein dürften, den Rothschild's, Krupp's, Stumm's, Baare's, Bismarck's u. V. für den Sachsenwald u. c. Rentenansprüche zu gewähren, so dürfte er aber seine Auffassung der „bedürftigen Taktik unserer Partei“ arge Enttäuschungen erleben.“ Der „Vorwärts“ belegt den bekannnten Sozialdemokraten die Klänge mit nachstehenden Ehrenbezeichnungen: „gewöhnlichsmäßiger Großschneider“, „nichtwürdige Verlogenheit“, „Lügen“, „Ehren-Ländchen“, der es feils verstanden, sein eigenes Treiben durch den Ruf „Halte den Dieb“ zu demüthigen. Da er sich mehrfach in der Rolle eines solchen Herrn befunden, sei ihm seine bisherige Taktik nicht schwer gefallen.

(Colonialpolitik.) Vor kurzem wurde verbreitet, Major v. Wissmann sei sehr bald wieder nach Deutschland zurück. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat Wissmann allerdings Deutsch-Ostafrika verlassen, aber nicht um nach Deutschland zu gehen, sondern um in Ägypten den erforderlichen Ersatz für die deutsche Schutztruppe anzuwerben. — Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, sollen im nächsten Reichstags nicht unerhebliche Mehrforderungen für die Verwaltung von Ostafrika vorgesehen sein. Doch wird voraussichtlich erst nach der Colonialrecht sein Gutachten hierüber abzugeben haben, dessen Einberufung, wie berichtet, täglich erwartet wird. — Das Reichsmarineamt theilt jetzt den Angehörigen der in dem Gesetze mit dem Wahrscheit gefällenen Soldaten der deutschen Schutztruppe offiziell den Tod der Jhrigen mit. Das vom Staatssecretär unterzeichnete Schreiben lautet: „Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 17. v. M. theile ich Ihnen unter dem Ausdruck der aufrichtigsten Theilnahme mit, wie es nach neuerdings aus Ostafrika eingegangenen amtlichen Nachrichten als feststehend angesehen werden muß, daß Ihr Sohn in dem am 17. v. M. mitgetheilten Beschiehe den Tod gefunden hat.“

**Vollswirtschaftliches.**

(In den Vororten von Berlin werden Massenpetitionen an den Eisenbahnminister verbreitet, in denen um Ermäßigung der Zell- und Zementtarife gebeten wird. Die Befürchtung, daß mit dieser Ermäßigung nicht sofort vorgegangen wird, hat in den Vororten große Erregung hervorgerufen.)

(Von der Anweisung des Finanzministers zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes ist der zweite Theil erschienen. Er enthält neben allgemeinen Bestimmungen Bestimmungen, welche sich auf die Vorbereitung der Veranlagung durch den Gemeindevorstand, auf die Voreinschätzung, die Veranlagung, die Rechtsmittel und die Geschäftsordnung der Commissionen beziehen, und bietet demnach Material, welches hauptsächlich für die Steuerbedürden von Wichtigkeit ist. Auch der dritte Theil der finanzministeriellen Anweisung ist der Ausführung nahe und dürfte in Bälde erscheinen.)

(Die Freundschaft zwischen Agrariern und den industriellen Schutzöllnern geht immer mehr in die Brüche. Die „Kreuztg.“ liest den Eisenindustriellen in Rheinland-Besitzern den Text darüber, daß sie verlangen, die preussischen Staatsbahnen sollten „im Namen des nationalen Interesses für die Bereicherung der Großindustriellen ins Jeng gehen“ und die Metallhütten theurer bezahlen, als sie von belgischen Werken angeboten werden. — Wenn doch die „Kreuztg.“ ebenso mit uns übereinstimmen wollte, zu verlangen, daß nicht fortbauend, im Namen des nationalen Interesses das Volk für die Bereicherung des Großgrundbesitzers Opfer an seiner Ernährung bringen soll.)

(Der Verein deutscher Tabakfabrikanten, dessen Vorsitzender Herr A. Deter ist, versendet an die Mitglieder des großen deutschen Vereins den Jahresbericht. Wie entnehmen daraus, daß der Verein gegenüber der Regierung stets darauf hinzu-

wirken gesucht hat, dass in den neuen Verträgen seitens der fremden Staaten die Eingangszölle auf Tabak und Tabakfabrikate herabgesetzt würden. Dies würde den Export um so mehr begünstigen, wenn damit eine Entschärfung der Erlangung der Rückvergütung der in Deutschland gezahlten Zölle und Steuern verbunden wäre. Ganz besonders ist in Bezug auf die Tabakmonopolländer der Wunsch ausgesprochen worden, die Regierung möge dahin wirken, daß Tabakfabrikate, welche nach Zahlung der in jenen Ländern bestehenden Zoll- und Licenzgebühren eingeführt sind, nach dort in den freien Verkehr gebracht werden dürfen. Es ist anzunehmen, daß sich in solchen Fälle unser Export nach jenen Monopolländern verhältnissmäßig bedeutend steigern würde. Der Verein verwahrt sich gegen die Agitationen für eine Erhöhung des Schutzolls für einheimischen Tabak. „Nachdem die Regierung wiederholt in der energischsten Weise diese Bestrebungen zurückgewiesen hat, müssen die betreffenden Personen wissen, daß solche Agitation nur dazu dienen kann, den Boden vorzubereiten für neue Steuerprojecte, die den Tabak höher belasten und dadurch den Consum verringern würden. Eine solche Verringerung des Consums würde aber ebenso sehr den Tabakproduzenten als den Händlern und Fabrikanten nachtheilig sein, und da bei der Finanzlage des Reiches nicht anzunehmen ist, daß eine Veränderung in der Besteuerung des Tabaks vorgenommen wird, ohne daß sich dabei eine Mehreinnahme für den Staat erwarten läßt, so haben alle das gemeinsame Interesse, gegen jeden Vorschlag, welcher auf Abänderung der bestehenden Gesetzgebung abziet, Front zu machen.“ Der Bericht bespricht außerdem die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Nach den gehaltenen Umfragen beträgt in etwa zwei Drittel der Geschäfte das Sonntagsgeschäft mehr als ein Viertel der Gesamtumsatznahme und steigt sogar bis über die Hälfte. Die von sozialdemokratischer Seite verdächtigte und falsch widergegebene Angabe der Händler an den Bundesrath spielt in erster Reihe darin, eine Anordnung zu treffen, daß der Verkauf von Tabak und Cigaretten an Sonn- und Festtagen in den Stunden, während welcher die Cigaretten-Verkaufsgeschäfte geschlossen sein müssen, allen anderen Bräuten auch verboten ist. In zweiter Reihe wird eine Bestimmung verlangt, daß der Tabak und die Cigaretten, sowie alle anderen Tabakfabrikate in Bezug auf die Verkaufsfreiheit an Sonn- und Festtagen dem Bier, Branntwein und anderen Consumitiblen gleichgestellt werden.

Preußen und Umgegend.

† Aus Raumburg wird berichtet: Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt erst am 19. October und wird voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, da nur wenige Sachen vorliegen. — Ueber die Verhaftung des berühmten Bauernfeld wird folgende interessante Geschichte colportirt. Derselbe war nach seiner Flucht aus dem Duerstener Gefängnisse zur See gegangen und hatte sich auf einem englischen Schiff meist nur im Ausland umhergetrieben, bis ihm das Schicksal doch wieder einmal nach Deutschland führte und sein Schiff in Hamburg einlief. Hier hatte Bauernfeld das Unglück, daß ihm von einem Matrosen ein Knüttel gestohlen wurde und um diesen wieder zu erlangen, nahm er die Hilfe eines Schutzmannes in Anspruch. Der Zufall wollte es aber, daß dieser Schutzmann aus der Duerstener Gegend kam, Bauernfeld persönlich kannte und auch bei einer Urlaubreise die dort verlebte Bauernfelder Verbrecher- und Fluchtgeschichte erfahren hatte. Er versprach also B. seine Hilfe, erkundigte sich aber schnell, ob der Stadtrichter Bauernfeld erledigt sei und trat dann mit einem Kollegen, angeblich um dem besprochenen B. zu seinem Anzuge zu verhelfen, in der Matrosenkneipe ein, wo sie dann den gefährlichen Verbrecher verhafteten. Der Gefangene leugnete nun aber seine Identität mit Bauernfeld, und behauptete, er heiße englisch Baccersfeld, auf welchen Namen auch alle seine Papiere — gefälscht waren, indem aus dem u ein c c u. s. w. gemacht worden. Doch der Verbrecher schloß nicht und wenn er in der Handchrift des Namens zucht. Eines schönen Tages vermaß sich Baccersfeld und unterzeichnete klar und leserlich: Bauernfeld. — Man sagt der Gefangene in Eifer im hiesigen Landgericht, denn er hat hier schon wieder Fluchtversuche gemacht.

† Am 29. Sept. ist die große Schuhwaarenfabrik von Attmannspacher in Ehrenfriedersdorf in Sachsen vollständig niedergebrannt. Auch das Lager wurde vernichtet. Der Schaden beträgt 200000 Mk. Die Fabrik beschäftigte 100 Arbeiter.

**Bekanntmachung.**

**Briefwechsel mit Australasien.**  
Australien (Süd-Australien, Süd-Australien, Victoria, Neu-Südwales, Queensland, Tasmanien), Neu-Seeland und das Britische Neu-Guinea treten mit dem 1. October in den Weltpostverein ein.  
Der Briefverkehr mit denselben, sowie auch mit den Indisch-Niederländischen Inseln, wird ab dem 1. October nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten sind fortan zulässig. Die Befragten ermächtigen sich auf die allgemeinen Vereinsregeln, betragen mäßig in Deutschland:  
für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 G.  
für unfrankirte Briefe 40 Pf. für je 15 G.  
für Postkarten 10 Pf.  
für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 G.  
mindestens jedoch für die einzelne Sendung 10 Pf. bei Waarenproben, 20 Pf. bei Geschäftspapieren;  
an Einschreibgebühr 20 Pf.  
Berlin W., den 17. September 1891.  
Der Staatssecretär des Reichs-Postamts von Stephan.

**Bekanntmachung.**

**Einführung der Postanweisungen im Verkehr mit dem Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika.**  
Som 1. October d. J. ab sind im Verkehr mit dem Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mk. zulässig.  
Die Postanweisungsgebühren betragen 10 Pf. für je 20 Mk., mindestens jedoch 40 Pf.  
Für den Postanweisungen sind Formulare der für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden.  
Der Abschnitt der Postanweisung kann zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden.  
Berlin W., den 24. September 1891.  
Der Staatssecretär des Reichs-Postamts von Stephan.

**Concursverfahren.**

Im dem Concursverfahren über das Vermögen des Radlers und Colloßius Hugo Nell zu Merseburg ist  
1) das Honorar des Verwalters auf 90 Mk. festgelegt und  
2) zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Bestimmung zur berufsfähigen Fortsetzung und zur Beurlaubung der Gläubiger über die nicht vertheilbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf Montag den 26. October 1891, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 37 bestimmt.  
Merseburg, den 25. September 1891.  
(gez.) Müller H., Actuar,  
als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Stadthäuser-Verkauf**

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.  
Mehere Auskünfte ertheile ich bereitwillig und unentgeltlich in meinem Bureau Burgstrasse 13.  
Carl Rindfleisch,  
Auctions-Commissar und Gerichts-Exactor in Merseburg.

**Freiwillige Versteigerung.**

**Sonnabend den 3. October, vormittags 10 Uhr,** verleihe ich in der Auktionshalle von Götze hier ca. 4 Hhd. Regenmäntel für Kinder und Damen.  
Merseburg, den 30. September 1891.  
Tauschnitz, Gerichts-Versteiger.

Nach Beendigung meiner Versteigerung der obigen Feldbahn-Material, bestehend aus  
1000 m Stahlseilwellen-Eisen,  
20 Lowries, davon 4 Brennwagen,  
sowie einige Weiden und Drehscheiben billig zu verkaufen. Für volle Verantwortlichkeit garantiere ich. Off. Offerte sub J. T. 2000 an die Exped. d. Bl. erbeten. (H. 45/10 B.)

**Wohnungs-Verlegung.**

Meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend, die gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von heute ab nicht mehr Unteraltersburg Nr. 61, sondern Hülterstrasse Nr. 7 befindet. Zugleich empfehle alle in mein Fach einschlagende Artikel, als Tapeten, Polster, Bouquets und Kronleuchter, und bringe selbige in empfehlender Erinnerung. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernwärts bewahren zu wollen.  
Gladbach

**Ww. Eisfeld, Gombelgärtnerel.**

**Wohnungs-Anzeige.**  
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Karlstrasse 9 nach Karlstrasse 21 verlegt habe.  
Alma Enge,  
Schneiderin.

**Nachruf.**

Von langem schweren Leiden erlöste der Tod heute unser liebes Mitglied  
**Fräulein Louise Horsch.**  
Tief bewegt trauern wir an dem Sarge der theuren Entschlafenen, die uns Allen eine treue Freundin, dem Club ein unerwünschtes Mitglied war.  
Ihr Name wird im „Rollschuh-Club“ unvergessen sein.  
Merseburg, den 1. October 1891.  
Der Vorstand des „Rollschuh-Club“.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

**Das Waarenlager von Robert Burkhardt,**  
als: Strickwesten, Barchenthemden, Plüschjacketen, Bloufen, Kinderkleidchen, Schürzen, Strohfächer, Matratzenredes, Cophadamast, Flanelle, Kaltune und Barchente, wird noch zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

**Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen**

kauft man billigst beim  
**Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**



Das feine, englische, Silberstahl-Nähmesser, hölzerner Griff, verkaufe ich mit Garantie à Mk. 2,50. Dasselbe nimmt den härtesten Sticht mit Leichtigkeit. Umtausch inner 8 Tagen gestattet. Gläubige Abgeber Mk. 2,15. (H. 2980 0)

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg zur ergebenen Anzeige, daß ich **grosse Ritterstrasse Nr. 26** eine

**Weiss- und Schwarzbrot-Bäckerei**  
nebst Mehlhandlung

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare zu liefern.  
Hochachtungsvoll

**E. Prast, Bädermeister.**

ff. Weizenmehl. ff. Roggenmehl ff.

**Die reichhaltigste aller Woden-Zeitungen**



ist die illustrierte Frauen-Zeitung. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Woden-Unterhaltungs-Nummern mit Beiläutern, in reißenden farbigen Umschlägen. Die Woden-Nummern sind der „Wochenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Wodenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungsstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Berichten über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Städten regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches.  
Gärtner- und Briefmappe, jobann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Woden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Wodenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinaufreicht. Kein anderes illustriertes Blatt ähnlicher, innerhalt aber außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnement-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe“ mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Wodenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Ostpreußen-Litauen nach Cours).  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien 1., Durgasse 3.

**Korke**

festest am billigsten und besten Catalonia, Pamplofabrik, Credden. Probeorte zur Bummelung erwidert. (H. 35765 a)

**Echte Hamburger Lederhosen**  
in der Lederhandlung  
hl. Ritterstraße 13.

**Presskohlensteine und Brikets**  
Lieferer auf Bestellung jeden Balken frei Haus.  
**F. W. Tänzer.**

**Lilienmilch-Seife.**

von der  
**EXCELSIOR-PARFUMERIE, Berlin**  
erweist schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut und ist dadurch die beliebteste Seife der Damenwelt, à Stück 60 Pf. zu haben bei G. Hammer, H. Stephan.

**Kleidungsstücke**  
zum Säen und Reitzen werden angenommen.  
**A. Trinius, H. Eixstraße 22.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit bestem Tage eröffne ich  
**Saalstrasse Nr. 4**  
eine  
**Schweinefleischerei.**  
34 Hitz in geschütztem Bauland, mit Unternehmen gültig für unterbügeln und sichere teucle und prosapie Bedienung u.  
Achtungsvoll

**Karl Schöbler.**

NB. Auch werden dortselbst Hausgeschäften angenommen.

**Maschinenöl, Wagenfett.**

in 1/2, 1/4, 1/8 Lit., nur in besten Marken  
hält ich am meisten Fabriklager  
**händler 8. C. Mayer.**

**Empfehle zu billigsten Preisen:**

Rübenzabeln,  
Rübenheber,  
Rübenspaten,  
Rübenhackmesser,  
Rübenkrautscheln,  
Kartoffelkarste,  
Düngerkarste,  
Düngerzabeln,  
Spaten,  
Guanostreuförbe 2c.  
**Emil Pursche,**  
Neumarkt 11.

**Amerik. Petroleum,**

garantirt rein in Barrels und Koeflisch u. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**F. W. Tänzer.**

**Flüssige Aufbürstfarbe,**

zum Überbürsten verblühter Kleider, um Abbleststoffe, in Dichtsalzfäden à 25 Pf.,  
**Bohnermasse,**  
zur Erhaltung Leinwand und gestrichener Flächen, in Originalabföhen à 1 Mark bei  
**Wilh. Kieslich,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Hofmarkt 3. Neumarkt 74.

**XVII. Quadlinburger Pferde-Lotterie.**

Lieb. 8 Oct. 91. Hauptgew. 4000 Mk. W.  
750 Gew. i Werthe von 27400 Mk.  
**L. Gossé à S. M.** bei dem Generalagenten  
**Carl Krebs** in Quadlinburg  
und **Louis Zehender** in Merseburg  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Tapeten!**

Naturcelltapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten „ 20 „ „  
Stahltapeten „ 30 „ „  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Wasserkarten überalhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Binden in Wehlen.

**Feuer- u. diebstahlere Schränke**

in großer Auswahl stets auf Lager bei  
**Otto Stewich,**  
Karlstraße 17.

**Germanische Hühnerhandlung.**

Frisch auf Eis  
Seehuhn, Schellfisch, Schollen.  
Einge troffen  
verschiedene Küchengeräthe.  
W. Kuchner.

Sonntag den 4. d. M. schlahte ich ein Schwein und verkaufe davon  
**Flisch à Pfund 60 Pf.**  
Verkauf von früh 6 1/2 Uhr ab.  
**Karl Reichelt,**  
Kleine Eixstraße 11.

**MODES.**

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winterzeit sind eingetroffen und empfehle selbige zu billigen Preisen.  
Hüte werden nach neuester Form sauber umgepresst in  
**Puhgeschäft von P. Renno,**  
Delarube Nr. 26.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt  
**Breitestraße 7**  
(Ecke der Kreuzstraße).

**A. W. Hellwig,**

Uhrmacher.

Redaction, Druck und Verlag von F. W. Tänzer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Spezialität: Dalgroße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 195.

Sonnabend den 3. October.

1891.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

## Merseburger Correspondent

zum Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postbüchern, sowie in der Expedition eingezogen.

Anfertigen Sie bei der großen Auflage des Blattes die zweckdienliche Verbreitung.

### \*\* Das Wiederaufleben Des Partikularismus.

Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ist man in Kreisen, die gewohnt waren, der Politik des früheren Reichskanzlers mehr oder weniger bedingungslos Befehl zu erteilen, auf der Suche nach Anzeichen, daß das seit den Kriegen von 1866 und 1870 errichtete nationale Gebäude in seinen Fugen erschüttert ist. Daß man damit dem früheren Reichskanzler und dessen vielgerühmten Schöpfungen ein schlechtes Zeugnis ausstellt, scheint den Berechnern des Fürsten Bismarck noch immer nicht klar geworden zu sein. Selbst wenn Fürst Bismarck bis zu seinem letzten Athemzuge das Steuer des deutschen Reichsschiffes in der Hand behalten hätte — einmal würde doch der Augenblick gekommen sein, wo das deutsche Volk auch ohne die Führung des großen Staatsmannes seinen Weg selbstständig hätte finden müssen. Erfreulicher Weise hat Deutschland diese Probe bestanden, obgleich Fürst Bismarck, so viel an ihm lag, Alles gethan hat, die Gemüther zu verwirren und die neuen Steuerleute unsicher zu machen. Insofern es im deutschen Reiche partikularistische Elemente giebt, welche sich mit den nationalen Institutionen noch nicht ausgesöhnt haben, muß gerade die Wahrnehmung, daß der Rücktritt des ersten deutschen Reichskanzlers die Wegenspiele innerhalb der Nation nicht nur nicht verschärft, sondern in erfreulicher Weise abgeschwächt hat, die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit einer Umkehr verstärkt haben. Die Wirkung wäre vielleicht noch durchschlagender gewesen, wenn der deutsche Partikularismus oder das Widerstreben gegen die völlige nationale Einigung der Nation nicht gerade in der staatsrechtlichen Stellung einen Halt gefunden hätte, welche den süddeutschen Staaten, insbesondere Bayern und Württemberg durch die von dem Fürsten Bismarck abgeschlossenen Verträge eingeräumt worden ist. Die Reservatrechte dieser Staaten sind es, welche auf wichtigen Gebieten die vollständige Durchführung der staatlichen Einheit unmöglich machen und die, wie heute die Dinge stehen, die letzten Stützen des Partikularismus sind. Was sonst an Anzeichen partikularistischer Strömungen aufgewiesen wird, ist von höchst fragwürdiger Natur. Ein Berliner Blatt hat vor einigen Monaten als beweiskräftiges Zeugnis für das erneute Aufwachen des Partikularismus ein Münchener Pressezeugnis citirt, welches bis dahin selbst den Münchener Zeitungsoberleitern unbekannt war und dem die unfehlwillige Reclame des Norddeutschen Blattes zu einer kurzen Wäute verdorfen hat. Neuerdings wird zu demselben Zwecke ein besonders unklarer Artikel des ultramontanen Würzburger „Frank. Volksbl.“ angeführt, der den Dreißigerzeitnummern will, weil von demselben nichts für die Wiederherstellung des Reichstaats zu erwarten ist und ein anderes kirchliches Blatt, die Bonner „Deutsche Reichszeit.“ verteidigt die Politik des „Divoratore Romano“, derzufolge der Papst seine Hoffnung auf Rußland und Frankreich setzen soll. Der centristische partikularistische Zug, bemerken dazu die „Hamd. Nachr.“, der seit einiger Zeit in den deutschen Reiche immer stärker zu Tage tritt, erhält durch solche Presseerregungen eine Illustration, die zu denken geben sollte. Was zu denken giebt, ist nicht die Neuerung einiger Querschnitte, wie solche jede Partei in schwierigen Lagen anzudeuten hat, sondern der Umstand, daß die maßgebenden Blätter des Centrums, die „Germania“ voran, die in Rede stehenden „partikularistischen“ Neuerungen kurzweg als Beweis dafür anführen, daß es den Uebereb-

an deutscher Gesinnung fehlt, daß sie „sittlich verwerflich, undeutsche und geistig beschränkt“, ja „durchaus reichsverrätherische“ Ausführungen zu Tage gefördert haben. Gerade an diesem Punkte tritt der Gegensatz zwischen früher und jetzt scharf in den Vordergrund. Zur Zeit des Fürsten Bismarck, wo einmal das Centrum als eine Gesellschaft von Reichsfeinden und Dr. Windthorst als Vater aller Hindernisse an den Pfarrer gestellt, das andere Mal durch kirchenpolitische Zugeständnisse als Vorspann der Regierungspolitik erkauf, erwies sich der feste Thron der Partei als unerfüllbar. Seit der Reichsgründung General v. Caprioli erklärt hat, so lange er die Ehre habe, an der Spitze der Regierung zu stehen, seien Handelsverträge in politischen Fragen ausgeschlossen, liegt für die zurechnungsfähigen Elemente des Centrums kein Anlaß vor, in einer Kampfsstellung gegen das Reich zu verharren, die den Einfluß der Partei nur schwächen kann. Das die kirchenpolitischen Ziele des Centrums dieselben geblieben sind, versteht sich von selbst. Aber daß die Partei sich gezwungen sieht, diese Ziele auf dem allen gemeinsamen Boden des nationalen Staats zu verfolgen, ist der Todesstreich für die Reste der centristischen, partikularistischen Strömungen.

### Attentat gegen den Kaiser von Oesterreich.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist ein Attentat gegen den Sonderzug versucht worden, in welchem Kaiser Franz Joseph die Fahrt von Prag nach Reichenberg in Böhmen zurücklegte. In der Umgebung dieser Stadt, welche während der letzten Jahre ganz besonders der Platz für die deutschfeindlichen Wühler der Tschechen gewesen ist, haust theilweise eine schlimme Sorte von Leuten. Ueber das Attentat liegen folgende Meldungen vor:

der Frau v. Bonnemain, die in ihrem Testamente, wie bekannt, keine „gute Hand“ gegen ihn gehabt hatte, erschossen. Ueber die That liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Brüssel, 30. Sept. General Boulanger kam heute um 11 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu Jzelles an und ging langsam Schrittes mit gelbem Kopfe auf das Grab der Madame Bonnemain, seiner früheren Geliebten, zu. Die Kirchhofswächter beachteten dem ihnen bekannten General nicht, da er die Gewohnheit hatte, das Grab seiner ehemaligen Gattin mit Blumen zu schmücken. Plötzlich sah ein Wächter, wie der General einen Revolver aus seiner Tasche zog, die Mündung derselben an die rechte Schläfe setzte und losbrückte. Boulanger fiel wie vom Blitz getroffen nieder. Die rasch hinzugeeilten Wächter hoben den Leichnam auf und brachten ihn in ein Hotel in der Rue Montoyer. — Eine andere Meldung vom 30. v. M. lautet: Boulanger, welcher seit dem Tode der Frau v. Bonnemain melanancholisch geworden war, zeigte in den letzten Tagen Spuren von Geistesheil. Seit Montag steigerte sich die Nervosität des Generals derart, daß sein Secretär den Arzt um Hilfe rief. Heute Morgen rief Boulanger seinen Kutsher herbei und ertheilte ihm den Auftrag, ihn nach dem Friedhof Jzelles an das Grab der Frau v. Bonnemain zu führen. Am Friedhof angelangt bog sich Boulanger allein zum Grabmal. Er ging dreimal um das Grab herum, zog sodann einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel durch die Schläfe. Der General war todt, ohne einen Laut von sich zu geben. Infolge des Knalles eilten der Kutsher sowie der Kirchhofswächter hinzu; sie fanden Boulanger als Leiche. Der Körper wurde vorläufig nach Jzelles in die Volkshaus geschickt. Der Selbstmord Boulangers erregt hier gewaltiges Aufsehen. Wie die Polizei meldete, frühstückte Boulanger noch heute morgen in gewohnter Weise in Gesellschaft seiner 34-jährigen Mutter und zweier Nichten. Gegen 11 Uhr äußerte er plötzlich den Wunsch, das Grab der Frau v. Bonnemain zu besuchen. Hier herauf die Ansicht vor, daß der General vornehmlich in Folge der schlechtesten materiellen Verhältnisse den Selbstmord verübte. Gestern Abend erklärte er seinem Secretär Mouton gegenüber, er habe keine Hoffnung mehr auf die Zukunft; das Leben sei ihm unerträglich. Boulanger trug sich seit zwei Monaten selbständig mit Selbstmordgedanken; er konnte diese jedoch in Folge der steten Bewachung nicht ausführen. Aus Paris liegt ein Telegramm folgenden Inhalts vor: Die Nachricht von dem Selbstmord des Generals Boulanger hat auf die Bevölkerung keinen tieferen Eindruck gemacht.

Uns interessiert hier an dem Manne, der am Mittwoch auf dem Kirchhof der Brüsseler Vorstadt Jzelles seinem Leben ein Ende gemacht, nur die Rolle, welche derselbe bei den Septennatwahlen vom Februar 1887 hat spielen müssen. Boulanger war es mit seinem Taktos und im Grunde mit den Kofaken, mit seinen angeblühten Militärbomben und der Pikaresque, mit seinen Baraden und Balken und Brettern, welche damals von den offiziösen Berliner Correspondenzen und Wüthern den deutschen Wählern als Popanz vorgeführt wurden, um sie in das Lager der Kartellparteien zu treiben und einen Reichstag zu schaffen, welcher nicht nur das System, sondern auch das neue Hauptministerium, bestehend mit den 40 Millionen Uebergabe für die Kartellpartienabstimmungen und noch mancher Andere bewilligte. Mittlerweile hat sich auch dem Auge des Blinden gezeigt, was hinter diesem Popanz steckte. Mit den militärischen Eigenschaften Boulangers haben wir es hier nicht zu thun, obgleich wir glauben, daß dieselben nicht nur damals, sondern auch heute vielfach übersehen werden. Boulanger hat es immer verstanden, Reclame für sich zu machen. Dies und das Glück, mehrmals ungeschädlich verundet zu werden, hat mehr dazu beigetragen, ihn schnell emporzurücken, als seine militärischen Tugenden. Unter seinen kriegerischen Reformen“ Friede auch



Vormittags unterrichtet. Abends um 6 Uhr erfolgte die Rückkehr mittelst Hofzuges nach Prag.

### Boulanger T.

General Boulanger hat sich am Mittwoch in Brüssel auf dem Grabe seiner Gattin in